

Moskau

Modernisierung, Innovation und Skolkowo: Wohin fährt die neue russische Troika?



Dr. Gregor Berghorn leitet die Außenstelle Moskau seit September 2009. Die Außenstelle besteht seit dem Jahr 1992 und hat zurzeit 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die politische Entwicklung in der Russischen Föderation

„Ein Schritt vor, zwei Schritte zurück?“

Das beherrschende Thema des Jahres 2010 in Russland war wieder die Frage der Modernisierung und Innovation von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft. In seinem zweiten Amtsjahr 2009/10 hat sich Präsident Dmitri Medwedew als selbstbewusster und ambitionierter Politiker erwiesen, der Reformen anschob, mit Nachdruck auf die notwendigen Modernisierungen des Landes hinwies und Ministerpräsident Wladimir Putin mehrfach offen widersprach. Relativierte Putin zum Beispiel die Rolle Stalins und seines Systems, verurteilte Medwedew Stalins Verbrechen ganz dezidiert.

Ermutigt durch den offensichtlich neuen und fortschrittlichen Geist, den der Präsident verkündet, haben Bürger in vielen Städten Russlands im Jahr 2010 Gebrauch von dem ihnen per Grundgesetz zustehenden Recht auf Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit gemacht. In Moskau, St. Petersburg, Kaliningrad, Tomsk, Irkutsk und Wladiwostok sowie nahezu 50 weiteren Städten kam es an dem von der russischen Opposition ausgerufenen „Tag des Zorns“ am 23. März 2010 zu Demonstrationen. Die Bürger bekundeten ihren Unmut über die staatlichen Organe, die allgegenwärtige Korruption und – außerhalb der großen Ballungszentren Moskau und St. Petersburg – die wirtschaftlichen Missstände. Der Unwille macht sich weniger

am Präsidenten selbst als vielmehr an Ministerpräsident Putin fest, der als der mächtigste Vertreter der Staatsmacht und ihrer engen Verflechtung mit der Wirtschaft betrachtet wird.

Das – zumindest verbale – Eintreten des Staatsoberhauptes für eine Wertegesellschaft, für Rechtsstaatlichkeit, für den Dialog mit den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen in Russland, vor allem aber sein Bekenntnis zu mehr Demokratie auf dem internationalen Forum Moderne Demokratie in Jaroslavl im September des Jahres, haben Anlass zu der Hoffnung gegeben, Russland könne an allgemeine europäische Grundsätze moderner Staatlichkeit herangeführt werden. So betonte der Präsident, dass es keine Alternative zur Modernisierung der Wirtschaft und des politischen Systems gebe, Demokratie sei die unabdingbare Voraussetzung für eine konstruktive Weiterentwicklung Russlands.

Gemessen an seinen Forderungen ist Präsident Medwedew beim Umbau des Systems bisher aber nur sehr kleine Schritte gegangen. Denn das eigentliche Instrument der Reform liegt in der Erneuerung des zuständigen Personals, und hier besteht weitgehend noch die vom Amtsvorgänger Putin geschaffene Struktur in der Präsidialverwaltung und im Weißen Haus vom Mai 2008. Die Elite des Landes und der gesamte Staatsapparat, die Machtinstitutionen wie die Dienste, die Armee, die Verwaltung und die Miliz, ja die Staatsmacht als solche sind eine Bremse für die Modernisierung. Denn diese

Institutionen würden im Falle einer konsequenten Modernisierung erhebliche Einschränkungen und empfindliche Einflussverluste erleiden.

Wie schwer sich der Präsident damit tut, die Modernisierung des Systems voranzutreiben, zeigte sich deutlich wieder unmittelbar nach dem deutsch-russischen Regierungstreffen im Juli 2010 in Jekaterinburg. Nach Abschluss weitreichender Vereinbarungen über wirtschaftliche und technische Kooperation und nach Deklarationen über mehr Demokratie und Fortschritt, die die Modernisierung zu bestätigen schienen, verabschiedete die Duma eine Gesetzesänderung, die es dem Geheimdienst FSB künftig gestattet, Bürger bei Verdacht auf Extremismus zu „vorbeugenden Gesprächen“ einzuladen und sie gegebenenfalls zur Verhinderung einer vermeintlichen Straftat bis zu 15 Tage festzuhalten. Anwälte, Bürgerrechtler und Menschenrechtler haben gegen den ihrer Auffassung nach herben Schlag gegen die Persönlichkeitsrechte und die Rückkehr zu Willkür und Kontrolle der Bürger protestiert. Die Vorsitzende des Rates für Zivilgesellschaft und Menschenrechte beim Präsidenten, Ella Panfilowa, ist in diesem Zusammenhang von ihrem Amt zurückgetreten, da sich ohne eine grundlegende Änderung der politischen Bedingungen keine Zivilgesellschaft in Russland entwickeln könne.

Die Ende Dezember ausgesprochene erneute Verurteilung des früheren Ölmagnaten und Kremlkritikers Michail Chodorkowski hat weiterhin Kritik und Zweifel am Verfahren des Prozesses, an der Unabhängigkeit der Gerichte, vor allem aber an der Rechtsstaatlichkeit Russlands ausgelöst und die Bemühungen des Präsidenten gerade in dieser Hinsicht desavouiert.

Eine neue Strategie?

Die nunmehr dritte große Regierungserklärung in der bisherigen Amtszeit des Präsidenten von Anfang Dezember 2010 gilt als aufschlussreich,

da darin der Gegenstand der Modernisierungsbestrebungen verändert beziehungsweise erweitert wird. Schwerpunktmäßig fordert der Präsident den Schutz von Kindern, der Familie, die Unterstützung kinderreicher Familien, eine allgemeine Gesundheitsvorsorge und mehr Umweltschutz ein. Mit diesen Forderungen wird Modernisierung konkretisiert und individualisiert, sie wird an positiv konnotierte Begriffe geknüpft. Allerdings spiegelt sich in der Regierungserklärung auch die Sorge um die Auswirkungen der demografischen Entwicklung wider. Auch wenn die exakten Ergebnisse der jetzt angelaufenen Volkszählung erst in drei Jahren vorliegen werden, ist bereits ersichtlich, dass die Einwohnerzahl von circa 145 Millionen im Jahr 2002 auf heute 141 bis 142 Millionen geschrumpft sein dürfte.

Deutschland als Partner der Modernisierung

Präsident Medwedew und Reformen wie Anatoli Borissowitsch Tschubais oder das dem Präsidenten nahestehende Institut für moderne Entwicklung (INSOR) verstehen unter Modernisierung des Staats auch und vor allem, dass dem Einzelnen Raum für Initiativen gegeben werden muss. Gegenwärtig ist der Staat selbst das größte Hindernis auf diesem Wege. Auf der Suche nach Partnern für die Modernisierung hat Russland die Europäische Union (EU) im Blick. Der EU-Russland-Gipfel in Rostow am Don Ende Mai 2010 ist aber ergebnislos geblieben. Die EU geht von einem systemischen Modernisierungskonzept aus, das Wirtschaft, Politik und Gesellschaft umfassen soll. Die russische Führung verfolgt dagegen einen eher selektiven, pragmatisch orientierten Ansatz, der zwar wirtschaftlich-technische Bereiche einbeziehen, das politische System als solches aber unangetastet lassen soll. Trotz gewisser Erfolge in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS) sieht Russland in diesen Ländern keine Partner in der Modernisierungsfrage; Gleiches gilt für China. Wegen des Streits

BELARUS

Belarus ist erst in der zweiten Jahreshälfte wieder stärker in die öffentliche Wahrnehmung gerückt. So hat sich im Rahmen der seit Anfang 2010 schrittweise aufgebauten Zollunion zwischen Russland, Kasachstan und Belarus eine medienwirksame Kraftprobe zwischen Russland und Belarus hinsichtlich der verbleibenden Zölle und Übergangsfristen insbesondere für den für Belarus wichtigen Ölimport entwickelt, in der beide Seiten bemüht waren, vor der eigenen Bevölkerung als durchsetzungsstark dazustehen.

Die umstrittenen Wahlen im Dezember, in denen Lukaschenko offiziell mit mehr als 70 Prozent der Stimmen für eine weitere Amtszeit als Präsident bestätigt wurde, lösten erhebliche Proteste bei der Opposition aus. Diese behauptete, bei Umfragen nach der Wahl habe sich erwiesen, dass höchstens 40 Prozent der Stimmen auf den Präsidenten entfielen. Die von der Opposition organisierten Demonstrationen wurden gewaltsam aufgelöst, die Führer der Opposition inhaftiert und angeklagt. Proteste hatte es bereits früher gegeben, aber fast immer ohne größere juristische Folgen für die Demonstranten. Erstmals haben sich nun Ton und Umgang mit der Opposition und mit den Demonstranten deutlich verschärft, das Maß der Gewaltanwendung gegen sie ist erheblich höher als je zuvor. Das Büro der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) in Minsk wurde aufgelöst.

um die Kurilen fällt auch Japan als Partner der Modernisierung Sibiriens oder des Fernen Ostens aus. So wird verständlich, dass Präsident Medwedew Deutschland als Schlüsselland für seine Modernisierung betrachtet. Die Milliardenaufträge, die die mit Bundeskanzlerin Angela Merkel reisenden deutschen Unternehmer in Jekaterinburg unterzeichnet haben, zeigen zum einen, welche vielfach noch ungenutzten wirtschaftlichen Möglichkeiten sich für Deutschland in Russland auftun, zum anderen aber auch, welche Hoffnung Russland in eine Kooperation mit Deutschland zur Entwicklung seiner Industriepotenziale setzt.

Ein heißes Jahr

Drei große Ereignisse haben Russland erschüttert. Am 29. März 2010 meldete sich nach längerer Zeit in der Moskauer Metro der Terror mit zwei Bombenanschlägen zurück, die 40 Menschen das Leben kosteten und mehr als 60 zum Teil schwer verletzten. Die Initiative zu diesen Anschlägen und zu weiteren im Nordkaukasus sowie auf Wasserkraftwerke in Kabardino-Balkarien und Dagestan ist in

den Kreisen der Separatisten des Nordkaukasus zu suchen. Der selbst ernannte „Emir des Kaukasus“, Doku Umarow, hat sich zu den Anschlägen bekannt. Längst ist neben die ältere politische Motivation zur Unabhängigkeit des Kaukasus von Moskau eine islamistisch bestimmte getreten, die von Pakistan und Afghanistan aus unterstützt wird. In Reaktion auf die Unabhängigkeitsbestrebungen des Nordkaukasus hat Präsident Medwedew die sechs nordkaukasischen Republiken der Russischen Föderation zu einem neuen, dem Neunten Föderalen Bezirk („okrug“) unter Leitung des aus Krasnojarsk berufenen Gouverneurs Alexander Chloponin zusammengefasst. Die russische Regierung befürchtet, die Landbrücke zwischen dem Kaspischen und dem Schwarzen Meer an islamistische Extremisten zu verlieren. Denn erste Anzeichen einer Parallelstruktur des „Kaukasischen Emirates“ sind inzwischen bekannt geworden: Es gibt eine inoffizielle Volksvertretung „medschlisul schura“, lokale Scharia-Gerichte unter islamischer Geistlichkeit sowie Umriss einer territorialen Neugliederung in „velayate“ (Bezirke).

Die Anschläge, vor allem in Moskau, haben Medwedews Bemühungen um eine Reform der Sicherheitsdienste und der Miliz empfindlich gebremst, und das Verhältnis zwischen Russen und ethnischen Nordkaukasiern ist von zunehmender Spannung und Feindseligkeit geprägt. Diese hat sich gegen Jahresende explosionsartig entladen und in Moskau und anderen Großstädten Russlands zu Ausschreitungen junger ultranationaler Russen geführt.

Die Torf- und Waldbrände um Moskau, an der Wolga und im Schwarzerdegebiet infolge der bisher längsten Hitze- und Dürreperiode der letzten 130 Jahre haben Tausende von Menschen obdachlos gemacht. Dutzende von Dörfern mit mehr als 2.000 Häusern wurden zerstört, über 500.000 Hektar Wald und circa zehn Millionen Hektar Agrarflächen wurden

vernichtet. Ohne Einsatz des Militärs und ohne ausländische Hilfe wären die Brände völlig außer Kontrolle geraten.

Die Absetzung des früheren, kremlnahen Moskauer Bürgermeisters Juri Luschkow hat die Presse in Moskau lange beschäftigt. Luschkow wurde von Präsident Medwedew wegen „fehlenden Vertrauens“ aus dem Amt entfernt und durch Sergei Sobjanin, den Kanzleichef von Ministerpräsident Putin, ersetzt. Luschkow galt als drittmächtigster Mann Russlands, war Mehrheitsbeschaffer für die Partei Einiges Russland und hatte als Bürgermeister von Moskau den Status eines Gouverneurs. Gegen ihn lagen zuletzt manifeste Korruptionsvorwürfe vor, auf die der Kreml nun reagiert hat. Die Zerstörung historischer Bausubstanz im Rahmen der architektonischen Umgestaltung der Stadt hat den Bürgermeister am Ende aber auch viele Sympathien der Moskauer gekostet.

Ausgewählte Schwerpunkte der Bildungs- und Wissenschaftspolitik

Auswirkungen des neuen Zentralabiturs (EGE)

Das seit 2009/10 eingeführte neue Zentralabitur (EGE) erhitzt immer noch die Gemüter, stellt es doch nach Auffassung der Hochschulen eine alte Tradition der russischen Hochschulen auf den Kopf: War es früher die Hochschule, die den Bewerber mittels einer eigenen Aufnahmeprüfung auswählte, so wählen nun die Abiturienten ihre Universitäten aus. Die Universitäten sehen sich erstmalig einem ihnen bisher unbekanntem Wettbewerb ausgesetzt: Sie müssen sich profilieren, auf ihre Qualitäten und Vorzüge hinweisen, um Bewerber anzulocken. Die stark zurückgegangene Zahl der Abiturienten verschärft den Wettbewerbsdruck

noch. Weil die Hochschulen entsprechend der Zahl der Studierenden finanziert werden, sind sie gezwungen, auch Studierwillige mit nur mäßiger Eignung zu akzeptieren. Die sinkenden Studienanfängerzahlen zeigen bereits erste Auswirkungen auf die Hochschulen. Die Zahl der staatlich finanzierten Studienplätze, der sogenannten Budgetplätze, wurde von 820.000 im Jahr 2009/10 auf 545.000 für das Studienjahr 2010/11 reduziert. Im Zuge der Reduktion veränderten sich auch die Quoten der Budgetplätze für die einzelnen Bereiche. In den Ingenieur- und Naturwissenschaften wurden die Quoten zulasten der Geistes- und Wirtschaftswissenschaften erhöht, auch in den lehrerbildenden Fächern fand eine Absenkung der Quote statt.

Differenzierte Hochschulförderung

Trotz eines deutlich gebremsten Wirtschaftswachstums im Jahre 2010 kann nicht von einer generellen Kürzung der Mittel für den Hochschulbereich gesprochen werden, wohl aber von einer Tendenz zur Umverteilung. Zwei Aspekte sind dabei vorherrschend: Zum einen heißt es, mit dem oben erwähnten demografischen Wandel zurechtzukommen, zum anderen entstehen eine differenzierte Hochschulfinanzierung und mehr Wettbewerb unter den Hochschulen selbst. So werden die beiden autonomen Staatsuniversitäten Moskau und St. Petersburg, die Föderalen und die Nationalen Forschungsuniversitäten, auf die sich verstärkt landesweit Abiturienten bewerben, mit mehr Budgetplätzen sowie erheblich mehr Mitteln ausgestattet. Von den dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft unterstellten 344 Hochschulen sollen mittelfristig nur 230 bis 250 erhalten und weiterfinanziert werden. Kleinere und unwirtschaftlich geführte Hochschulen sowie die Zahl der sogenannten „Hochschulfilialen“ sollen drastisch gesenkt werden. Filialen mit höchstens 300 Studierenden sollen geschlossen werden, solche

Die führenden Hochschulen Russlands:

A Autonome Universitäten (2)

1. Staatliche Universität Moskau M. Lomonossow
2. Staatliche Universität St. Petersburg

B Föderale Universitäten (8)

3. Staatliche Universität Krasnojarsk / Sibirien
4. Staatliche Universität Rostow am Don / Südrussland
5. Technische Universität Archangelsk / Arktis
6. Staatliche Universität Kasan Uljanow-Lenin / Wolgaregion
7. Technische Universität Jekaterinburg B. Jelzin / Ural-Region
8. Staatliche Universität Wladiwostok / Ferner Osten
9. Staatliche Universität Jakutsk M. Ammosow / Nordost-Region
10. Staatliche Universität I. Kant / Kaliningrad

C Nationale Forschungsuniversitäten (29)

11. Staatliche Universität Belgorod
12. Technische Universität Kasan A. Tupolew
13. Staatliche Universität für Technologie Kasan
14. Technische Universität Irkutsk
15. Staatliche Mordwinische Universität Ischewsk N. Ogarjow
16. Staatliche Hochschule für Luftfahrt (TU) Moskau
17. Technische Universität Moskau N. Baumann
18. Staatliche Physikalisch-Technische Hochschule (TU) Moskau
19. Staatliche Hochschule für Physik und Ingenieurwesen (TU) Moskau
20. Staatliche Hochschule für Stahl und Legierungen (TU) Moskau
21. Staatliche Hochschule für Elektronische Technik (TU) Moskau
22. Staatliche Hochschule für Bauwesen Moskau
23. Staatliche Hochschule für Energetik (TU) Moskau
24. Staatliche Hochschule für Wirtschaft (HSE) Moskau
25. Russische Staatliche Medizinische Universität Moskau Setschenow
26. Russische Staatliche Universität für Öl und Gas Moskau J. Gubkin
27. Staatliche Universität Nischni Nowgorod N. Lobatschewski
28. Staatliche Universität Nowosibirsk
29. Technische Universität Perm
30. Staatliche Universität Perm
31. Staatliche Universität für Luft- und Weltraumfahrt Samara S. Kowaljow
32. Staatliche Universität für Bergbau St. Petersburg G. Plechanow
33. Staatliche Universität für Informationstechnologie, Mechanik und Optik St. Petersburg
34. Staatliche Polytechnische Universität St. Petersburg
35. Wissenschaftliches Ausbildungszentrum für Nanotechnologie der Akademie der Wissenschaften als Einrichtung an der Universität St. Petersburg
36. Staatliche Universität Saratow N. Tschernyschewski
37. Staatliche Polytechnische Universität Tomsk
38. Staatliche Universität Tomsk
39. Staatliche Universität Südrural Tscheljabinsk

mit bis zu 500 Studierenden dürfen keine neuen Studienanfänger mehr aufnehmen, die Ausbildung der bereits bei ihnen immatrikulierten Studierenden aber ordnungsgemäß beenden. All dies soll der Qualitätssenkung in der Hochschulbildung entgegenwirken, da gerade die kleineren Filialen in der Vergangenheit häufig auch sehr schwache Abiturienten aufgenommen haben.

Die „Führenden Hochschulen“

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, knapper werdender Ressourcen sowie teilweise mangelnder wissenschaftlicher Qualität in der Ausbildung hat die russische Regierung beschlossen, im Wettbewerb eine begrenzte Gruppe von circa 50 qualitativ anspruchsvollen und leistungsstarken Hochschulen zu ermitteln und diese besonders intensiv zu finanzieren. Derzeit sind bereits 39 sogenannte „VUZylidery“ (= Führende Hochschulen) identifiziert, nämlich die zwei autonomen Universitäten Moskau und St. Petersburg, acht Föderale und – bis jetzt – 29 Nationale Forschungsuniversitäten. Für die Dauer von vier Jahren werden sie zur Erneuerung der technischen Ausstattung, der Infrastruktur und der Studienbedingungen mit jeweils 1 Mrd. Rubel (circa 25,3 Mio. Euro) jährlich unterstützt. Nicht verwendet werden dürfen die Gelder für tarifliche Verbesserungen bei der Vergütung regulärer Hochschullehrer.

Diese 39 führenden Hochschulen, die sich auf Initiative des Rektors der Universität St. Petersburg, Prof. Nikolaj Kropatschjew zu einer vorläufigen Assoziation zusammengefunden haben, sollen nun ihre Ausbildung erheblich stärker als bislang wissenschaftlich ausrichten, dabei möglichst auch Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften einbeziehen und vielseitig und flexibel einsetzbare Arbeitskräfte für den russischen Arbeitsmarkt hervorbringen. Darüber hinaus sollen sie sich sichtbar internationalisieren, zur Rückgewinnung von im

Ausland tätigen russischen Wissenschaftlern beitragen sowie Innovationen und Ausgründungen aus Universitäten zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und des Unternehmertums anstoßen. Letzteres gilt insbesondere für die Nationalen Forschungsuniversitäten.

Neue Schwerpunkte: Umstrukturierung der Wissenschaftslandschaft

Die Pflege der – zivil orientierten – Grundlagenwissenschaft war traditionell die Aufgabe der Akademie der Wissenschaften mit ihren circa 400 Instituten (Stand Ende 2010). Anders als etwa die deutschen sind die russischen Universitäten bisher nur zu einem geringen Teil in die Forschung eingebunden gewesen. Trotz jahrelanger Forderungen der russischen Regierung, vor allem des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft, nach einer substanziellen und eigenständig durchgeführten Reform der Akademie der Wissenschaften mit dem Ziel, Forschung zu konzentrieren, Schwerpunkte zu setzen und thematische Profilierungen zu erarbeiten, hat sich die Akademie der Wissenschaften bisher mit Erfolg gegen eine durchgreifende Strukturänderung wehren können. Das hat dazu geführt, dass diese Institution, die in Russland immerhin älter ist als die Universität, in der „scientific community“ im In- und Ausland als überaltert, ineffizient, modernisierungsfeindlich und reformresistent betrachtet wird. Eine Reform von außen scheint nur über die Finanzsteuerung möglich, und diesen Weg haben Regierung und Ministerium eingeschlagen. Durch die Umverteilung von Forschungsmitteln auf andere Institutionen im Zuge der Modernisierung haben sie der Akademie Konkurrenz geschaffen.

Skolkowo

Neben den bereits erwähnten Nationalen Forschungsuniversitäten und Föderalen Universitäten als Impulsgeber für wirtschaftliche Entwicklung, als Innovatoren und



Im Institut für Angewandte Physik in Nischni Nowgorod, Plasmaforschungslabor für künstliche Diamanten, mit Prof. Dr. Sergey Golubev.

Modernisierungszentren für die Regionen wurde im Sommer 2010 das Innovationszentrum Skolkowo, Moskauer Gebiet, als Leuchtturmprojekt mit dem Ziel gegründet, ein russisches „Silicon Valley“ der Modernisierung zu schaffen. Von Putin mit dem Aufbau des Zentrums „Innogorod Skolkowo“ („Innogorod“ ist eine für Skolkowo erstellte Wortschöpfung, die soviel bedeutet wie „Innovationsstadt“, im Russischen abgekürzt als „I-gorod“, also „I-Stadt“) beauftragt ist der Magnat Wiktor Wekselberg, der in den klassischen Branchen der Rohstoffe (Öl, Gas, Metalle) groß geworden ist. Kern des Innogorod Skolkowo soll eine dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) Boston/USA vergleichbare Universität werden – das MIT ist auch Kooperationspartner des neuen Zentrums, das sich jedoch noch ganz am Anfang seines Aufbaus befindet. Nach den Plänen der russischen Führung wird Skolkowo als zukunftsorientiertes Wissenschaftszentrum die Lokomotive der russischen Innovation; dort soll geforscht, konstruiert und Geld verdient werden. Es sollen Cluster aufgebaut werden, und zur Unterstützung von Firmengründungen wird ein „Business-Inkubator“ installiert. Die Kosten, die von staatlicher Seite investiert werden sollen, werden auf 200 Mrd. Rubel (circa 4,8 Mrd. Euro) geschätzt. Für das neue Zentrum sind auf russischer Seite geradezu traumhafte Rahmenbedingungen vorgesehen: ein hohes Maß an Selbstverwaltung, wenig Bürokratie, Steuer- und Zollgesetze, die den Ansprüchen internationaler Investoren entgegenkommen, Strukturen, die Korruption



Das Hauptgebäude der Moskauer Lomonossow-Universität.

nicht notwendig oder gar nicht erst möglich machen. Präsident Medwedew hat die Bereiche der Innovationen vorgegeben: Telekommunikation, Biomedizin, Weltraum- und Nukleartechnologie sowie alternative Energien.

Darüber hinaus soll Skolkowo auch Anreize zur Rückkehr jener russischen Wissenschaftler geben, die Russland nach 1992 verlassen haben und nun an ausländischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen arbeiten. Die russische Führung bemüht sich, für das neue Zentrum eine „kritische Masse an Intellekt“, also auch möglichst viele hervorragende Wissenschaftler aus dem In- und Ausland zu gewinnen. Die Nobelpreisträger Schores Alfjorow, St. Petersburg, und Roger Kornberg, Stanford, haben ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bereits bekundet, der Nobelpreisträger für Physik Andrej Geim hat eine entsprechende Anfrage negativ beschieden. Anders als das kalifornische „Silicon Valley“ wurde das russische Skolkowo „von oben“, vom Staat gegründet. Medwedew begründete dieses Vorgehen mit dem Hinweis, dass in Russland viele Veränderungsprozesse nur unter der Schirmherrschaft des Staates erfolgreich seien.

Das Kurtschatow-Institut

Dem Kurtschatow-Institut Moskau, von Haus aus ein Nationales Schwerpunktforschungsinstitut (NIC) für Kernphysik, hat das russische Ministerium für Bildung und Wissenschaft die Aufgabe übertragen, für Russland die zentrale Forschungscoordination in den Bereichen Nano-, Bio- und Informationstechnologien

sowie in den kognitiven Wissenschaften wahrzunehmen. Entsprechend der allgemeinen Tendenz der Modernisierung im Hochschul- und Wissenschaftsbereich soll der Leiter des Instituts, Prof. Dr. Michail Kowaltschuk, künftig mit den führenden und fachlich einschlägigen Hochschulen bei der Ausbildung von Studierenden zusammenarbeiten. Mit den neuen Forschungsaufgaben im Bereich der kognitiven Wissenschaften wird das Kurtschatow-Institut erstmals einen breit angelegten interdisziplinären Forschungsansatz verfolgen, in dem Natur- und Geisteswissenschaften (Anthropologie, Psychologie, Linguistik) zusammengeführt werden.

Rückgewinnung der wissenschaftlichen Diaspora

Im Zuge der Modernisierung an den Hochschulen wird die Frage der Rückgewinnung emigrierter russischer Wissenschaftler erneut und intensiv diskutiert. Russland fehlt eine Generation an Wissenschaftlern, der größere Teil ist in den 1990er Jahren in die Wirtschaft abgewandert, der kleinere und für Russland wichtigere ins Ausland. Die Verleihung der Nobelpreise für Physik im Jahr 2010 an die in Großbritannien arbeitenden russischen Physiker Andrej Geim und Konstantin Nowoselow für ihre Entdeckungen auf dem Gebiet des Graphen hat dies nochmals nachdrücklich ins Bewusstsein gerufen.

Bereits im Sommer 2008 wurden mit einem Föderalen Zielprogramm (FCP „Kadry“) für wissenschaftliches Personal erste Maßnahmen eingeleitet, russische Wissenschaftler im Ausland nach Russland zurückzuholen. Auch die 2010 ausgelobten „Megagrants“ zielen in diese Richtung, indem sie die Einbeziehung ausländischer Wissenschaftler zur Förderbedingung machen, für die allerdings lediglich viermonatige Aufenthalte an den russischen Hochschulen obligatorisch sind. Insgesamt sind die Bemühungen bisher jedoch nur von sehr geringem Erfolg gekrönt. Russische Wissenschaftler im Ausland

nennen eine ganze Reihe von Kritikpunkten, die ihrer Rückkehr nach Russland entgegenstehen: zu geringe und unangemessene Finanzierung der Wissenschaftler, unzureichende Finanzausstattung der Projekte, unsichere Perspektiven der russischen Wissenschaftslandschaft insgesamt, veraltete Strukturen vor allem in der Personalpolitik, undurchsichtige Kriterien bei Ausschreibungen und Stellenbesetzungen, zu wenig Wettbewerb, zu wenig Einbeziehung internationaler Wissenschaftler in Lehre und Forschung, zu viel Bürokratie und Korruption, zu komplizierte Visaprozeduren für Wissenschaftler bei kurzfristigen Aufenthalten (zum Beispiel für Konferenzen).

Aus der Arbeit der Außenstelle

Wie bereits in den Vorjahren haben sich auch im Jahr 2010 das rege Interesse russischer Graduiertes, Studierender und Lehrender an einem Studien- oder Forschungsaufenthalt in Deutschland sowie das Interesse russischer Hochschulen an der Kooperation mit deutschen Hochschulen lebhaft fortgesetzt. Erstmals haben auch die Mitarbeitenden der Außenstelle in größerem Umfang an Moskauer oder auswärtigen Veranstaltungen (Informationsveranstaltungen, Messen, Tagungen) teilgenommen.

Stipendienprogramme, Auswahlverfahren, Fördermaßnahmen

Stipendien für Russen

Jeweils zum Jahresende und für die Dauer des ersten Quartals des Folgejahres steht die Arbeit der Außenstelle ganz im Zeichen der Vorbereitung und Durchführung der Vorauswahl- und Auswahlverfahren. Ab Mitte Januar bis April 2010 waren in 20 für das Jahr 2010/11 ausgeschriebenen Programmen insgesamt 2.750 Bewerbungen zu bearbeiten, an 39 Tagen fanden Auswahl Sitzungen statt. 776 Stipendien konnten für Russland vergeben werden. Die

„MEGAGRANTS“

Ende Juni 2010 veröffentlichte das russische Bildungs- und Wissenschaftsministerium einen spektakulären Wettbewerb zur Vergabe von Forschungs- und Entwicklungsgeldern in bisher beispielloser Höhe: Für drei Jahre, von 2010 bis 2012, werden insgesamt 12 Mrd. Rubel (ca. 300 Mio. Euro) zur Verteilung kommen. Ein Einzelprojekt kann mit bis zu 150 Mio. Rubel (ca. 3,8 Mio. Euro) finanziert werden. Diese Projekte dürfen nur an Hochschulen – nicht an der Akademie der Wissenschaften – durchgeführt werden und sollen unter der Leitung von international renommierten Wissenschaftlern durchgeführt werden. Ziel ist die wissenschaftliche Einbindung von russischen Nachwuchswissenschaftlern, Doktoranden und talentierten Studierenden sowie die Möglichkeit, die apparative Ausstattung, soweit für das Projekt erforderlich, zu erneuern. Ausländische Wissenschaftler müssen vier Monate im Jahr persönlich das Projekt an der russischen Hochschule leiten. Aus 507 Anträgen von 179 Hochschulen wurden 40 ausgewählt. Die Auswahlkommission bestand aus russischen Wissenschaftlern des Fonds für Grundlagenwissenschaften (RFFI), Vertretern der National Science Foundation, USA, und solchen von weiteren, zum Teil internationalen Organisationen. Erstmals mussten die Antragsteller ihre Anträge auf Englisch abfassen.

Auswahlen zum „Matching Funds“-Programm mit der Teilrepublik Tatarstan „Nikolai Lobatschewski“ sowie zum Regierungsstipendienprogramm Tschetschenien fanden in Kasan beziehungsweise in Grosny statt.

Zu den insgesamt erfreulichen Beobachtungen gehören neuerdings wieder steigende Bewerberzahlen von jungen Wissenschaftlern und Promovenden, die allerdings überwiegend kürzere Fördermaßnahmen beantragen, da die Hochschul- und Institutsleitungen aus staatlicher Sorge um Abwanderungen und Brain Drain gerade von Nachwuchswissenschaftlern gehalten sind, nur noch kürzeren Auslandsaufenthalten ihrer Mitarbeiter zuzustimmen. Für das Studienjahr 2011/12 sind bis Dezember 2010 2.580 neue Bewerbungen eingegangen.

Im Oktober fanden wieder die Auswahlen zu den gemeinsam mit dem Bildungsministerium Russlands finanzierten „Matching Funds“-Programmen „Immanuel Kant“ für

Nachwuchswissenschaftler der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie „Michail Lomonossow“ für Natur- und Ingenieurwissenschaften statt. Gerade letzteres Programm ist an den russischen Hochschulen inzwischen sehr bekannt geworden und hat sich erfolgreich in die neue Förderbereitschaft der russischen Hochschulpolitik eingefügt.

Stipendien für Deutsche

Die Zahl deutscher DAAD-Stipendiaten in Russland ist stets signifikant geringer als die der russischen. Im Jahre 2010 wurden in den Individualprogrammen 112 Stipendien an Deutsche nach Russland verliehen. Im Programm „Go East“ wurden 320 Personen gefördert, davon 180 in Sommerschulen. In den Sprachkursen in Tomsk und Rostow am Don wurden 51 Personen gefördert. Der größte Anteil der vom DAAD geförderten Mobilität deutscher Studierender, Promovenden und Hochschullehrer nach Russland findet im Rahmen von bilateralen Abkommen und Kooperationen zwischen deutschen und russischen Partnerhochschulen statt, vor allem in den Programmen „Ostpartnerschaften“, ISAP, „Doppeldiplom“ und anderen mehr. Insgesamt werden jährlich über 1.600 Deutsche an russischen Hochschulen durch den DAAD gefördert.

Weitere Fördermaßnahmen

Zu den zum Teil schon seit mehreren Jahren bestehenden Zentren für Sozialwissenschaften (St. Petersburg), für Wirtschaftswissenschaften und Recht (Moskau) sowie für Russisch-Deutsche Literatur- und Kulturbeziehungen, ebenfalls Moskau, ist im März 2010 ein weiteres Exzellenzzentrum hinzugetreten, das German-Russian Interdisciplinary Science Center (G-RISC) für Physik, Geophysik, Physikalische Chemie und Mathematik. Getragen wird das G-RISC von der Universität St. Petersburg und der FU Berlin. Das Zentrum bündelt die Kompetenzen von rund 100 Arbeitsgruppen an Universitäten und Forschungsinstitutionen in Russland und Deutschland.

Beratung, Information und Hochschulmarketing

Neben der Basisarbeit im Stipendienbereich kommt als zweite Säule der Arbeit der Außenstelle die Beratung und Information hinzu. Informationsbedarf herrscht bei einfachen pragmatischen Fragen, die aufenthaltsrechtliche, finanzielle oder technische Bereiche betreffen, bis hin zu komplexeren Gebieten, so etwa bezüglich der Anbahnung oder Vermittlung von Kontakten, Partnerschaften oder konkreten persönlichen Unterstützungen im Einzelfall. Die Masse der Anfragen zielt ab auf Studienmöglichkeiten in Deutschland oder – und dies häufig von deutscher Seite – auf die Einschätzung und Bewertung russischer Hochschulen.

Im Jahr 2010 hat die Außenstelle wieder auf drei Wegen über das neue Stipendienangebot informiert: über ihre Homepage, über persönliche Anschreiben an die Hochschulleitungen und per Veröffentlichung der Ausschreibung in der Zeitschrift POISK. Die 37 in Russland tätigen Lektoren haben die Außenstelle bei ihrer Informationsarbeit unterstützt. Im März und November 2010 hat die Außenstelle mit eigenem Stand an den russischen Bildungsmessen „Karriere und Bildung“ (Karera i obrazovanie) in Moskau sowie an zwei weiteren kleineren teilgenommen. Im Juni fanden in Nowosibirsk und Moskau im Rahmen des Forschungsmarketings zwei in Zusammenarbeit von Außenstelle, DAAD-Zentrale und IC Nowosibirsk organisierte Messen für die am GATE-Germany – Konsortium Internationales Hochschulmarketing – beteiligten deutschen Hochschulen (15 Hochschulen sowie die Vertretung aller Hochschulen Baden-Württembergs) statt, die von den deutschen Teilnehmenden als sehr erfolgreich eingestuft wurden. Zu den Werbemaßnahmen im Vorfeld gehörte auch die gezielte Werbung in der Moskauer Metro auf der Roten Linie, in deren Einzugsbereich wichtige Hochschulen liegen.



Zusätzlich haben der Leiter und die Mitarbeiter der Außenstelle Vorträge, Seminare und Informationsveranstaltungen an russischen Hochschulen durchgeführt oder sich an solchen beteiligt, die von anderen Veranstaltern organisiert wurden. Insgesamt waren es 21 Konferenzen und 18 Präsentationen unter anderem in Moskau, Nowosibirsk, Nischni Nowgorod, Jekaterinburg, Rostow am Don, Sotschi, Jaroslawl und Puschschino. Im Großraum Moskau wurden insgesamt 22 Hochschulen besucht.

Eine Mitarbeiterin hat zusammen mit Lektoren die jährliche große Informationsreise durch Nordrussland (Petrosawodsk, Wologda, Pskow, Nowgorod) durchgeführt und dabei die bei den Studierenden beliebten Deutsch-Olympiaden veranstaltet.

Stipendiatentreffen und Alumni-Aktivitäten

Im Januar 2010 hat die Außenstelle die 24 deutschen DAAD-Stipendiaten des Jahrgangs 2009/10 zum jährlichen Erfahrungs- und Informationsaustausch nach Moskau eingeladen. In Irkutsk, Moskau und St. Petersburg fanden kleinere Alumni-Treffen mit ehemaligen russischen Stipendiaten statt. Im April wurde mit den gerade zurückgekehrten 116 Teilnehmern der Programme „Immanuel Kant“ und „Michail Lomonossow“ das Abschlussseminar in Moskau durchgeführt.

Förderung der deutschen Sprache

Russland gilt als das Land mit der größten Auslandsgermanistik, der Förderung der deutschen Sprache kommt daher in diesem Land eine besondere Rolle zu. Der DAAD unterstützt die Pflege der deutschen Sprache mit neun Germanistischen Partnerschaften, acht deutschsprachigen Studiengängen, dem „Wladimir

Admoni-Programm“ (VAP), das speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Germanistik eingerichtet wurde, mit Semesterstipendien für Studierende der Germanistik und seit 2009 mit dem Fachzentrum Germanistik am Institut für Deutsch-Russische Literatur- und Kulturbeziehungen an der Russischen Staatlichen Geisteswissenschaftlichen Universität (RGGU), das sich inzwischen als Leuchtturm und Orientierungspunkt für die russische Germanistik erwiesen hat.

Wichtig bei der Verbreitung der deutschen Sprache und bei der Unterstützung der Außenstelle sind die 37 Lektoren und sechs Sprachassistenten des DAAD, einschließlich zweier Fach- und zweier IC-Lektoren. Sie werden überwiegend in den Bereichen Sprachpraxis, Kultur- und Landeskunde oder sprachbegleitend eingesetzt. Die generelle Einführung des zweistufigen Studiensystems bei gleichzeitigem Rückgang der Zahl der Studienanfänger und der damit begründeten Umverteilung der staatlichen Budgetplätze zulasten der geistes- und sozialwissenschaftlichen Fächer hat im Jahr 2010 die Zahl der Neuimmatrikulationen für Deutsch als Hauptfach alarmierend gesenkt, in einigen Fakultäten, zum Beispiel in Omsk, sind keine Anfängergruppen mehr zustande gekommen. Außerdem ist unter dem Druck der Arbeitsplatzsuche die Frage der beruflichen Verwertbarkeit der deutschen Sprache wichtig geworden. Deswegen hat die Außenstelle die Lektoren mehrfach, insbesondere aber im Rahmen des jährlichen Lektorentreffens, auf ihre Rolle bei der Beratung von Studienanfängern hingewiesen. Die Lektoren stehen bereits jetzt und in Zukunft noch erheblich stärker vor der Aufgabe, Argumente und Motivationen für den Erwerb der deutschen Sprache zu präsentieren.

Die diesjährige Germanistenkonferenz in Irkutsk hat sich daher schwerpunktmäßig auch dieser Frage der neuen Herausforderung für die russische Germanistik angenommen. Die Tagung

[Links: Teilnehmer der Informationsveranstaltung in Naltschik.](#)

DAS SILBERNE HUFEISEN



Die Zeitschrift „Initiative des XXI. Jahrhunderts“ hat landesweit einen Wettbewerb zur Prämierung sozial-kultureller Projekte ausgeschrieben. Von 164 Vorschlägen aus 28 russischen Regionen hatten 22 eine internationale Ausrichtung.

Die DAAD-Außenstelle Moskau bewarb sich mit der Durchführung des Regierungsstipendienprogramms der Republik Tschetschenien in Deutschland und erhielt dafür den zweiten Preis, das Silberne Hufeisen. Die aus Hochschulrektoren, Wissenschaftlern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bestehende Jury würdigte den Beitrag des DAAD und Deutschlands zur Stabilisierung und Normalisierung der durch zwei Kriege zerstörten Region des Nordkavkasus.

Dr. Marina Komleva mit dem Preis „Das Silberne Hufeisen“.

hat gezeigt, dass an vielen russischen Hochschulen und Institutionen eine erste fachliche Umorientierung eingesetzt hat.

Das Deutsche Haus für Wissenschaft und Innovation (DWIH)

Zum 1. November 2010 übernahm Dr. Alix Landgrebe die Leitung des Aufbaustabs für das Deutsche Haus für Wissenschaft und Innovation (DWIH) Moskau. Ihr Vorgänger im Amt, Prof. Dr. Winfried Bergmann, schied zum 15. September altersbedingt aus, die zwischenzeitliche kommissarische Leitung hatte der DAAD-Außenstellenleiter inne. Die im DWIH vertretenen deutschen Wissenschaftsorganisationen Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), die Helmholtz-Gemeinschaft, das Deutsche Historische Institut sowie die Fraunhofer-Gesellschaft haben im November und Dezember 2010 mehrere Veranstaltungen zur Präsentation der deutschen Wissenschaft durchgeführt: Gemeinsame Informationsreisen führten an die Universitäten und Leitungen der Akademie-Institute in Jekaterinburg, Nowosibirsk, Tomsk und Rostow am Don. In Moskau fanden zwei Science Lectures statt – mit Prof. Dr. Katrin Wendland von der Universität Augsburg über Mathematik und Prof. Dr. Jörg Baberowski von der Humboldt-Universität zu Berlin über zeitgenössische russische Geschichte, weiterhin eine

Tagung zu den Herausforderungen des Klimawandels mit Prof. Dr. Jörn Thiede, Universität Bremen, und einem der führenden russischen Klimaforscher, Prof. Wladimir Klimenko von der Akademie der Wissenschaften, sowie ein Hintergrundgespräch mit Rektoren und Vertretern von 17 führenden Moskauer Universitäten zu den Auswirkungen des Wandels in den russischen Hochschulen auf die künftige deutsch-russische Hochschul- und Wissenschaftskooperation.

Sonstiges

Vom Herbst 2009 bis zum Sommer 2010 war die Außenstelle in erheblichem Umfang mit den Auswirkungen des neuen Migrationsrechts befasst, das für ausländische Arbeitnehmer, also auch für Lektoren und Langzeitdozenten, umständliche und zeitraubende Prozeduren zur Erteilung der Arbeitsgenehmigung durch den Föderalen Migrationsdienst vorsah. Dank manifester Eingaben vieler ausländischer Botschaften und Wirtschaftsvertretungen wurde dieses Gesetz ab September wieder auf die alten und für Lektoren und Dozenten vor der Änderung geltenden Richtlinien zurückgeführt.

Auf Initiative der Außenstelle hat sich die Republik Tatarstan zum Abschluss eines zweiten Regierungsstipendienprogramms mit dem DAAD entschlossen. Die Unterzeichnung fand durch den DAAD-Vizepräsidenten Prof. Dr. Max Huber und den Bildungsminister Tatarstans, Prof. Dr. Albert Gilmutdinow, im November in Bonn statt.

Zwei Mitarbeitende haben die Außenstelle im Laufe des Jahres verlassen. Nadezhda Krasikowa folgte Dr. Denis Sdwischkow nach, der nunmehr im DHI Moskau arbeitet, Tatjana Timoschko hat die Betreuung der Programme „Immanuel Kant“ und „Michail Lomonossow“ von Michail Rusakow übernommen, der eine neue Tätigkeit bei der Vertretung von Mercedes-Benz Moskau gefunden hat.



Tabelle 27 : Statistischer Überblick Russische Föderation 2010

Grunddaten	
Gesamtfläche des Landes	17.075.200 km ²
Bevölkerungszahl	141,9 Mio.
Frauen	76,3 Mio.
Männer	65,6 Mio.
Bevölkerungsdichte	8,3 Einw./km ²
Bevölkerungswachstum	-1,8 %

Wirtschaftsdaten	
BIP *	1.476,912 Mrd.
BIP pro Kopf *	10.521,786
Anteil am globalen BIP 2009	3,28 %
Knowledge Economy Index (KEI) 2008	Rang 53
Wirtschaftswachstum	3,8 %
Inflation	8,8 %

Daten zum Hochschul- und Bildungswesen	
Staatliche Bildungsausgaben (Bildungsetat) *	13,88 Mrd.
davon für Forschung	5,3 Mrd.
davon extra Unterstützung der führenden Hochschulen	1 Mrd.
Hochschultypen	
Universitäten	
Akademien	
Institute	
Anzahl der Hochschulen gesamt	2.515
staatlich	662
privat	452
weitere Filialen	1.401
Anzahl Hochschullehrer 2009/10	377.800
an staatlichen Institutionen	342.700
an privaten Institutionen	35.100
Eingeschriebene Studierende 2009/10	7.418.800
an staatlichen Institutionen	6.135.600
an privaten Institutionen	1.283.300
Frauenanteil	57,3 %
Anteil ausländischer Studierender	ca. 2 % ¹
Doktoranden	26.000
Absolventen der Wirtschaftswissenschaften	504.600
Absolventen der Geisteswissenschaften	246.500
Absolventen der Pädagogik, Lehrerbildung	126.600
Absolventen der Ingenieurwissenschaften	122.100
Absolventen der Naturwissenschaften	35.500
Absolventen der Landwirtschaft	36.300
Absolventen der Gesundheitswissenschaften	33.000
Absolventen der IT	22.600
Absolventen der Sozialwissenschaften	17.400

Daten zum Hochschul- und Bildungswesen (Fortsetzung)	
Abschlüsse 2009	1.442.300
Bachelor's Degree	124.000
Diplom	1.287.700
Master's Degree	20.500
Studiengebühren / Studienjahr 2009 *	
an staatlichen Institutionen	2.000–10.000
an privaten Institutionen	ab 2.000
Ausländische Studierende gesamt	145.900
nach Herkunftsregionen:	
1. GUS / Baltische Staaten / Georgien	107.800
2. Europa	1.800
3. Asien	28.700
4. Zentral- und Südamerika	900
5. Nordamerika (USA, Kanada)	100
6. Afrika	6.600

Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende 2007	
1. Deutschland	12.000
2. USA	4.900
3. Frankreich	3.200
4. Großbritannien	2.600
5. Tschechien	1.100

* Angaben in US-Dollar

¹ 145.900 im Jahr 2009/10

Quellen:

- ▶ www.worldbank.org/russia
- ▶ www.imf.org/external/country/RUS/index.htm
- ▶ www.gks.ru/bgd/regl/b10_13/Main.htm

Tabelle 28 : DAAD-Förderung für Ausländer und Deutsche 2010 nach Programmen und Herkunfts-/Zielländern

Russische Föderation

D = Deutsche ins Ausland

A = Ausländer nach Deutschland

		gesamt	neu
I. Studierende und Graduierte			
	D	1.288	1.265
	A	3.141	2.672
1. Jahres- und Semesterstipendien	D	71	58
	A	839	512
1.1. Allgemeine Jahresstipendien (Auswahl durch den DAAD)	D	18	9
	A	240	100
1.2. Jahresstipendien Sur-Place und im Drittland	D		
	A	294	294
1.3. Regierungsstipendien in DAAD-Betreuung	D		
	A	140	46
1.4. Sonstige regional- und fachspezifische Jahresstipendien	D	10	6
	A	54	15
1.5. Semesterstipendien	D	43	43
	A	111	57
2. Kurzstipendien	D	17	14
	A	247	141
3. PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität	D	147	147
	A		
4. Fach- und Sprachkurse	D	291	291
	A	388	388
5. Praktikantenförderung	D	76	76
	A	40	40
6. Gruppenprogramme	D	95	95
	A	273	273
7. Internationale Studien- und Austauschprogramme (ISAP)	D	22	19
	A	19	16
8. Weitere Partnerschafts- und Hochschulprogramme	D	568	564
	A	990	958
9. Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)	D		
	A	345	344
10. Sonstige Förderungen	D	1	1
	A		
II. Wissenschaftler, Hochschullehrer, Administratoren			
	D	472	421
	A	759	755
1. Lektoren	D	44	6
	A		
2. Postdoc-Programme	D	1	1
	A	64	63
3. Langzeitdozenten, Gastdozenten, Lehrstühle	D	11	5
	A	6	3
4. Kurzzeitdozenten	D	14	14
	A	6	6
5. Bilateraler Wissenschaftleraustausch	D	7	7
	A		
6. Austausch in Projekten (PPP)	D		
	A		
7. Weitere Partnerschafts- und Hochschulprogramme	D	363	362
	A	515	515
8. Forschungs- und Arbeitsaufenthalte, Wiedereinladungen	D		
	A	128	128
9. Berliner Künstlerprogramm	D		
	A	1	1
10. Informationsaufenthalte, Fortbildung	D	26	26
	A	39	39
11. Sonstige Förderungen	D	6	
	A		
Summe I + II			
	D	1.760	1.686
	A	3.900	3.427
Summe Deutsche + Ausländer (D+A)			
		5.660	5.113